

Jeehyeon Eom, Werner Lehfeldt, Peter Meyer

## **BETONUNG IM RUSSISCHEN — WAS IST DAS?**

Gerhard Neweklowsky, dem die vorliegende Festschrift gewidmet ist, hat sich in einigen Aufsätzen auch mit Fragen der synchronischen und der historischen Akzentologie des Russischen beschäftigt (vgl. Neweklowsky 1980; 1986; 1987; Невекловский 1987). Daher wollen wir ihm zu seinem Jubiläum einen russistisch-akzentologischen Beitrag widmen. In diesem Aufsatz soll es nicht darum gehen, irgendein größeres oder kleineres Einzelproblem der historischen oder der synchronischen Akzentologie der russischen Sprache zu behandeln, vielmehr verstehen sich die folgenden Darlegungen als metaakzentologische Erörterung. Den Anstoß zu dieser Erörterung hat für uns die Einsicht in den Umstand gebildet, daß die zentralen Begriffe, die sich auf den Gegenstandsbereich der Akzentologie des Russischen beziehen, in der wissenschaftlichen Literatur nicht präzise genug bestimmt und gegeneinander abgegrenzt sind. Daher stoßen wir in der russistisch-akzentologischen Literatur oftmals auf unklare und inkohärente Formulierungen. Diese Unklarheit und Inkohärenz führt dazu, daß es dem Leser schwer gemacht wird, sich eine deutliche Vorstellung von den Gegenständen der Akzentologie sowie von den Problemen zu bilden, die sich bei der Erforschung dieser Gegenstände ergeben. Wir stellen uns daher die Aufgabe, derartige Unklarheiten und Inkohärenzen aufzuzeigen und zu diskutieren sowie einige Probleme zu erörtern, die sich bei der Untersuchung eines der beiden von uns begrifflich-terminologisch geschiedenen Gegenstandsbereiche der Akzentologie des Russischen stellen.

An das als Frage formulierte russistisch-akzentologische Problem, dessen Erörterung der vorliegende Beitrag gewidmet ist, wollen wir den Leser in der Weise hinanführen, daß wir einige in der Fachliteratur zu findende Darlegungen zitieren und analysieren, die sich auf dieses Problem beziehen. Unsere Analyse soll, wie erwähnt, zeigen, daß die fraglichen Darlegungen inkohärent, bisweilen gar widersprüchlich sind. Dabei beruht die Inkohärenz auf der begrifflichen und terminologischen Vermischung zweier Sachverhalte, zweier Phänomene. Wir werden vorschlagen, diese Widersprüche durch die begriffliche und terminologische Scheidung der beiden Sachverhalte zu beseitigen. Hierbei wird sich zeigen, daß die begriffliche und empirische Bestimmung eines dieser Sachverhalte bei

genauerem Zusehen erhebliche Probleme bereitet. Mit diesen Problemen werden wir uns im Hauptteil unseres Beitrags auseinandersetzen.

1. In R. I. Avanesovs Buch „Ударение в современном русском литературном языке“ finden sich über das als ударение bezeichnete Phänomen u.a. folgende Aussagen: „[...] каждое самостоятельное слово имеет ударение и притом одно“ (Аванесов 1955, 10). „Однако акустические различия ударного и безударных слогов еще недостаточно изучены. Не изучены также в должной мере и способы образования этих акустических различий, которые воспринимаются как ударение“ (Аванесов 1955, 11 f.). Vergleicht man diese beiden Aussagen, so bemerkt man zwischen ihnen eine Spannung. Diese Spannung hat ihren Ausgangspunkt in der Frage nach der empirischen Rechtfertigung der Behauptung, jedes selbständige Wort des Russischen weise genau ein ударение auf. Wie kann eine solche allgemeine Aussage gerechtfertigt werden, wenn gleichzeitig behauptet wird, daß die Unterschiede zwischen Betonung und Unbetonung in puncto Hervorbringung und akustischer Beschaffenheit noch gar nicht hinreichend erforscht seien? Wie kann unter solchen Umständen für jedes „selbständige Wort“ zweifelsfrei nachgewiesen werden, daß es eine und genau eine Betonung — so wollen wir hier und im folgenden den Terminus ударение wiedergeben — aufweise?

Die Spannung zwischen den beiden von uns betrachteten Feststellungen geht auf die begriffliche und terminologische Nichtunterscheidung von zwei unterschiedlichen Sachverhalten zurück: Durch den Terminus ударение wird einerseits ein empirisch beobachtbares, wenngleich noch nicht präzise bestimmtes Phänomen der russischen Sprache bezeichnet, andererseits wird unter Verwendung desselben Terminus eine allgemeine Behauptung für eine Beschreibung des Russischen aufgestellt, die wie folgt expliziert werden kann, wobei wir uns auf die Peircesche type-token-Unterscheidung stützen: Jeder russische Satz — als abstrakter type — läßt sich eindeutig in selbständige Wörter — wiederum abstrakte types — zerlegen; in jedem token dieses Satzes, d.h. in jeder seiner konkreten Realisierungen, weist das token — die Realisierung — eines jeden selbständigen Wort-types dieses Satz-types genau eine betonte Silbe auf; alle tokens eines bestimmten Wort-types werden dabei auf derselben Silbe betont. Daher hat jeder abstrakte Wort-type eine Eigenschaft, die als Betonung einer bestimmten Silbe der zugehörigen Wort-tokens realisiert wird.

Betrachten wir noch folgende Aussage R. I. Avanesovs: „Некоторые местоимения в живой речи могут быть и безударными (обычно — энклитиками): [...]“ (Аванесов 1955, 35). Es ist nicht eindeutig klar, wie diese Aussage genau zu interpretieren ist. Allerdings werfen die beiden Interpretationsmöglichkeiten, die wir sehen, Probleme auf: (1) Wenn wir voraussetzen, daß auch die Pronomina des Russischen zu den selbständigen Wörtern zählen und stets als solche anzusehen sind, und wenn die zuerst und die zuletzt angeführte Feststel-

lung R. I. Avanesovs beide richtig sein sollen, dann setzt dies eine — von R. I. Avanesov selbst nicht getroffene — Begriffsunterscheidung voraus, die wir wie folgt andeuten können: Jedes „selbständige Wort“ des Russischen weist ein Merkmal auf, das wir vorläufig als ударение-1 bezeichnen wollen. Jedoch braucht diesem Merkmal nicht immer das empirisch beobachtbare Phänomen zu entsprechen, das wir vorläufig ударение-2 nennen wollen. (2) Möglicherweise ist die angeführte Aussage so zu verstehen, daß manche Pronomina unter bestimmten Bedingungen den Status selbständiger Wörter verlieren und dann als Klitika, d.h. als unselbständige Wörter auftreten. Das Problem, zu dem diese Interpretation führt, besteht darin, daß Pronomina wie etwa *он*, *я* u.a. dann, wenn sie in einer konkreten Äußerung nicht betont werden, sich nicht wie „echte“ Klitika, etwa wie Präpositionen, verhalten, da sie, anders als diese, nicht der gewöhnlichen Vokalreduktion unterliegen.

Eine ähnliche auf Begriffsvermischung zurückgehende Unklarheit und Inkohärenz läßt sich in ungezählten akzentologischen Arbeiten zum Russischen — und nicht nur zu dieser Sprache — konstatieren. Betrachten wir als Beispiel einen aus jüngster Zeit stammenden Aufsatz.

V. B. Kasevič und E. V. Jagunova gehen in ihrem Beitrag „Ударение и фонетическое слово в русском языке“ (Касевич, Ягунова 2003) von der von ihnen als traditionell bezeichneten Auffassung aus, wonach die Betonung im Russischen u.a. die Funktion habe, einen Text zu „quantieren“ („функция квантования текста“), d.h., die Anzahl der sogenannten phonetischen Wörter — abgekürzt ФС — eines Textes erkennen zu lassen: „Выделяя ударные слоги в тексте, человек осуществляет безостаточное членение текста на ФС“. Im weiteren bezweifeln sie die „незыблемость самого по себе положения о том, что число ударений везде совпадает с числом ФС“, weil wahrnehmungsbezogene Experimente die „однозначность перцептивного выделения ударного слога (с точки зрения словесного ударения) в тексте“ in Frage gestellt hätten, und sie lassen die Möglichkeit zu, daß phonetische Wörter unbetont bleiben. Daher sei es erforderlich, für die Bestimmung der phonetischen Wörter in einem Text außer der Betonung noch ein weiteres Kriterium zuzulassen. Dieses Kriterium braucht uns hier im einzelnen nicht zu interessieren. Wichtig ist in unserem Zusammenhang lediglich folgender Gesichtspunkt: Wenn die Autoren zwischen der von ihnen zitierten „traditionellen“ Auffassung von der „Quantierungsfunktion“ der Betonung (ударение) einerseits und den angeführten experimentellen Befunden andererseits einen Widerspruch erblicken, so hat diese Feststellung die Ansicht zur Voraussetzung, daß die Vertreter der „traditionellen“ Auffassung unter ударение das gleiche Phänomen verstehen wie diejenigen Forscher, die das als ударение bezeichnete Phänomen z.B. akustisch oder perzeptiv verstehen und es damit ausschließlich auf der token-Ebene ansiedeln. Mit anderen

Worten, V. B. Kasevič und E. V. Jagunova begehen eine ganz ähnliche Begriffsvermischung wie R. I. Avanesov.

2. Wir haben bereits angedeutet, wie nach unserer Meinung die aufgezeigte Begriffsvermischung und damit die sich aus ihr ergebende Inkohärenz zahlreicher Darstellungen zur Akzentologie des Russischen vermieden werden kann. Im folgenden sei dieser Vorschlag näher ausgeführt.

Es ist erforderlich, zwei Objektbereiche und damit zwei Beschreibungsebenen voneinander zu unterscheiden. Den ersten Objektbereich bilden die sogenannten abstrakten phonetischen Wörter des Russischen. Wie es unsere Ausdrucksweise schon nahelegt, kommen abstrakte phonetische Wörter durch das Verfahren der Identifikationsabstraktion zustande, das es uns erlaubt, „говорить о двух одинаковых объектах как об одном и том же объекте“ (Зализняк 1967, 19), d.h. in unserem Falle mehrere, in bestimmten Hinsichten als gleichartig angesehene konkrete phonetische Wörter zu einem abstrakten phonetischen Wort zusammenzufassen. Wir haben es also mit einem Sachverhalt zu tun, der als ein Spezialfall der bekannten, von Ch. S. Peirce eingeführten type-token-Unterscheidung aufgefaßt werden kann, die wir ja bereits bemüht haben.

Zur Verdeutlichung ein Beispiel: In einem Gespräch möge einer der Gesprächspartner folgenden konkreten Satz äußern: „Вчера вечером я гулял по лесу“, woraufhin der andere Gesprächsteilnehmer fragt: „А зачем ты гулял по лесу?“ Wir können das konkrete phonetische Wort по лесу des ersten Satzes und das konkrete phonetische Wort по лесу der Frage ungeachtet ihrer raumzeitlich-sprecherbezogenen Unterschiedlichkeit und ihrer gewiß auch artikulatorisch-akustischen Verschiedenartigkeit zu einem abstrakten phonetischen Wort по лесу zusammenfassen und können die beiden konkreten phonetischen Wörter — und natürlich unzählige weitere — als Repräsentanten oder Realisierungen dieses abstrakten phonetischen Wortes ansehen.

Wie ersichtlich, ist ein abstraktes phonetisches Wort als solches nicht beobachtbar, „it is not a Single thing or Single event“ (Peirce 1933, 423). Es handelt sich bei den abstrakten phonetischen Wörtern um Einheiten, die wir zu bestimmten Beschreibungs- und Analysezielen benötigen und daher konstruieren, ganz ähnlich dem Phonembegriff. Von ihnen strikt zu unterscheiden sind die konkreten phonetischen Wörter, die wir als Realisierungen der abstrakten phonetischen Wörter ansehen und die den zweiten der von uns zu unterscheidenden Objektbereiche ausmachen und empirisch beobachtbar sind.

Unter dem uns interessierenden Gesichtspunkt sprechen wir den abstrakten phonetischen Wörtern in ihrer Gesamtheit eine Eigenschaft zu, die genauso abstrakt ist wie ihre Träger und die wir vorhin vorläufig als ударение-1 bezeichnet haben. Im folgenden wollen wir sie Akzent (акцент) nennen. Unter dem Akzent eines abstrakten phonetischen Wortes verstehen wir ein „Angebot“ an zukünftige Sprecher, bei der Realisierung eines solchen abstrakten Gebildes durch ein

konkretes phonetisches Wort eine und genau eine Silbe so zu realisieren, daß sie vom Hörer als besonders hervorgehoben wahrgenommen werden kann, während die übrigen Silben — sofern vorhanden — gleichsam in den Hintergrund treten. Der Akzent ist also ein abstraktes Hervorhebungsangebot, das wir sämtlichen abstrakten phonetischen Wörtern des Russischen zuordnen. Wenn wir R. I. Avanesovs Ausdruck *самостоятельное слово* durch *фонетическое слово* und in seiner an erster Stelle von uns zitierten Aussage *ударение* durch *акцент* ersetzen, dann können wir diese Aussage jetzt wie folgt umformulieren: „[...] ,каждое абстрактное фонетическое слово имеет акцент и притом один“.

Da der Akzent eine Eigenschaft abstrakter sprachlicher Einheiten ist, versteht es sich, daß er grundsätzlich empirisch unbeobachtbar ist, d.h., daß es von vorneherein unmöglich ist, ihn artikulatorisch, akustisch oder auditiv „dingfest“ zu machen. Er ist eben ein abstraktes Hervorhebungsangebot, wobei die Art und Weise, wie dieses Angebot, wenn überhaupt, jeweils konkret umgesetzt werden soll, den einzelnen Sprechern überlassen bleibt, natürlich stets im Rahmen der jeweils einzelsprachlich gegebenen Wahlmöglichkeiten.

Die Bezeichnung des Akzents als abstraktes Hervorhebungsangebot ist nicht unproblematisch und bedarf daher der Präzisierung. Die Problematik dieser Redeweise wird deutlich, wenn wir uns klarmachen, wie wir überhaupt dazu kommen, einem abstrakten phonetischen Wort einen bestimmten Akzent, ein sogenanntes Hervorhebungsangebot also, zuzusprechen: Als Linguisten stellen wir — wie auch immer — fest, daß Menschen ein konkretes phonetisches Wort auf der und der Silbe betonen, und ordnen daher der entsprechenden abstrakten Wortform auf der betreffenden Silbe das Merkmal Akzent zu. Indem wir dieses Merkmal als Hervorhebungsangebot bezeichnen, interpretieren wir unsere Zuschreibung so, als betonten die Sprecher eine Silbe aufgrund eines solchen Angebots. Wenn diese Interpretation korrekt sein soll, kann sie dies nur dann sein, wenn wir den Ausdruck „Angebot“ so weit fassen, daß er sich auf das — zumeist unbewußte — Wissen der Sprecher um die Akzentstelle der abstrakten phonetischen Wörter bezieht.

Den zweiten Objektbereich bilden, wie angedeutet, die raum-zeit-sprecherbezogen konkreten phonetischen Wörter des Russischen, wobei wir ein konkretes phonetisches Wort stets als Realisierung oder Konkretisierung eines ihm entsprechenden abstrakten phonetischen Wortes betrachten. Uns interessiert natürlich besonders das Schicksal, das der Akzent bei der Umsetzung eines abstrakten phonetischen Wortes in ein konkretes erleidet. Hier wollen wir zunächst folgende terminologische Festsetzung treffen: Wenn das Hervorhebungsangebot des Akzents wirklich — in welcher Weise auch immer — befolgt wird, d.h., wenn eine Silbe eines konkreten phonetischen Wortes tatsächlich gegenüber den anderen Silben hervorgehoben wird, dann wollen wir sagen, daß dem Akzent eine Betonung (*ударение*) entspreche. Wenn das hingegen nicht geschieht, wol-

len wir von der Nichtbetonung (неударение), d.h. der Nichtrealisierung des Akzents sprechen. Diese Unterscheidung setzt natürlich voraus, daß ein Sprecher jedenfalls in einem bestimmten Rahmen die Freiheit hat, das durch den Akzent verkörperte Hervorhebungsangebot zu befolgen oder es auszuschlagen. Um es in einer an R. I. Avanesovs dritte Aussage angelehnten Ausdrucksweise zu formulieren: „Некоторые конкретные фонетические слова в живой речи могут быть и неударными“.

Wir sehen, wie die von uns bei R.I. Avanesov konstatierte Inkohärenz beseitigt werden kann. Ähnlich können wir im Falle der zitierten Darlegungen von V. B. Kasevič und E. V. Jagunova verfahren, indem wir deren ersten Satz wie folgt „umbauen“: „Выделяя акцентуированные слоги в абстрактном тексте, человек осуществляет безостаточное членение текста на абстрактные фонетические слова“.

Die begriffliche und terminologische Unterscheidung und Abgrenzung der durch die Termini „Akzent“ bzw. „Betonung“ bezeichneten Gegenstandsbereiche der Akzentologie des Russischen sollte natürlich zur Folge haben, daß diese beiden Bereiche in akzentologischen Untersuchungen und Beschreibungen des Russischen strikt voneinander getrennt behandelt werden. Eine solche saubere Trennung ist eine notwendige Voraussetzung für die Lösung der Aufgabe, das Verhältnis von Akzent und Betonung zu erhellen, einer Aufgabe, die nicht einmal in das Gesichtsfeld der Forscher tritt, solange unter der Bezeichnung ударение akzent- und betonungsbezogene Phänomene miteinander vermischt und somit auch miteinander verwechselt werden. Als ein Beispiel von vielen für eine solche Vermischung mag etwa das ударение-Kapitel der Akademiegrammatik des Russischen dienen (АГ-1980, 90-95), in dem der Ausdruck ударение zunächst die Betonung bezeichnet — vgl. etwa: „Ударение современного русского языка количественно-динамическое: гласный ударного слога, в отличие от безударных гласных, характеризуется относительно большей напряженностью произнесения, большей длительностью, а потому и более четким звучанием“ (S. 90) —, dann aber in der Hauptsache zur Bezeichnung des Akzents dient.

3. Die Unterscheidung von Akzent und Betonung ist eine Voraussetzung für den Versuch, auf die in der Überschrift formulierte Frage eine Antwort zu finden. Die Betonung haben wir als — raum-zeit-sprecherbezogen konkrete — Realisierung des Akzents bezeichnet. Es ergeben sich zumindest drei weitere Fragen: a) Wie kann festgestellt werden, ob in einem konkreten phonetischen Wort Betonung oder Nichtbetonung vorliegt, und was besagt die Feststellung, ein konkretes phonetisches Wort sei betont worden? b) Was für Faktoren steuern die Wahrnehmung einer Silbe eines konkreten phonetischen Wortes als betont oder nichtbetont? c) Was sind die physikalischen, d.h. die artikulatorisch-akustisch-auditiven Korrelate der Betonung? Es ist wichtig, sich darüber im klaren zu sein,

daß sich diese Fragen auf unterschiedliche begriffliche Ebenen beziehen, zwischen denen es zwar Beziehungen gibt, die aber nicht unmittelbar aufeinander abbildbar sind.

Zur ersten Frage: Wir setzen voraus, daß im Normalfall des Sprechens und Hörens auf Betonung und Nichtbetonung gewöhnlich nicht bewußt geachtet wird. Jedoch können auch unter den Bedingungen dieses Normalfalls Betonung und Nichtbetonung ins Bewußtsein der Kommunikationsteilnehmer treten, etwa dann, wenn ein Betonungs„fehler“ wahrgenommen wird oder wenn bemerkt wird, daß ein phonetisches Wort unbetont geblieben sei, obwohl es „eigentlich“ hätte betont werden sollen. Wenn wir diese Abweichung vom Normalfall vernachlässigen, dann gelangen wir zu einer vielleicht trivialen, aber wichtigen Einsicht: Wenn explizit festgestellt werden soll, ob ein konkretes phonetisches Wort betont worden ist oder nicht, dann setzt dies voraus, daß dem Betonungsphänomen bewußt Aufmerksamkeit geschenkt wird, was eben normalerweise nicht der Fall ist.

Die Feststellung der Betonung von konkreten phonetischen Wörtern geschieht in der Weise, daß Sprecher des Russischen angeben, welche Silben sie in einem von ihnen gehörten Text als betont wahrgenommen haben, nachdem ihre Aufmerksamkeit auf das Betonungsphänomen gelenkt worden ist. Die Feststellung von Betonung bedeutet demnach die Wahrnehmung einer Silbe als betont, unabhängig davon, welche Faktoren diese Wahrnehmung gesteuert haben und welche physikalischen Korrelate der betonten, d.h. eben der als betont wahrgenommenen Silbe zugeordnet werden können. Das Prädikat „ist betont“ ist also eine Zuschreibung, wobei gänzlich davon abgesehen wird, woher diese Zuschreibung rühren mag. „Die Betonung ist das, was als Betonung hörbar ist. [...] Sie ist ein Faktum des introspektiven sprachlichen Metabewußtseins“ (Николаева 2000, 43). Zuspitzend formulierend: Die Betonung existiert erst und nur dann, wenn sie als solche wahrgenommen und konstatiert wird. Es ist der Wahrnehmende und Konstatierende selbst, der die Betonung gewissermaßen „ins Leben“ treten läßt. Das wird besonders deutlich, wenn man sich die Situation vergegenwärtigt, in der er sich befindet, wenn er bewußt auf die Betonung achten und über ihr Vorliegen bzw. Nichtvorliegen urteilen soll. In dieser Situation wird von ihm jedesmal eine eindeutige Entscheidung zwischen Betonung und Nichtbetonung eines konkreten phonetischen Wortes gefordert, auch in solchen Fällen, in denen er sich seiner Sache nicht ganz sicher ist und die ihm gestellte Frage am liebsten unbeantwortet ließe. Wenn er sich in einem solchen Zweifelsfall dazu durchringt — etwa nach mehrmaligem Anhören einer Tonbandaufzeichnung —, ein gegebenes phonetisches Wort als — auf einer bestimmten Silbe — betont einzustufen, dann hat er damit die Betonung geschaffen. Es ist auch durchaus möglich, daß jemand beim mehrmaligen Anhören einer und derselben, physikalisch also stets identischen Tonbandaufzeichnung eines konkre-

ten Textes zu unterschiedlichen Auffassungen darüber gelangt, welche Silben er als betont wahrnimmt.

Zur zweiten Frage: Eine vollständige Beschreibung des Betonungssystems des Russischen müßte eine Antwort auf die Frage geben, welche Faktoren dafür verantwortlich sind, daß eine Silbe eines konkreten phonetischen Wortes als betont wahrgenommen wird. Im Rahmen unserer metaakzentologischen Überlegungen kann es nicht unsere Aufgabe sein, eine solche Antwort im einzelnen zu formulieren. Hier, wo es darum geht, die verschiedenen Ebenen der Betonungsuntersuchung zu benennen und gegeneinander abzugrenzen, mag der Hinweis genügen, daß es jedenfalls nicht ausreicht, die physikalischen Korrelate der Betonung mit Hilfe geeigneter Instrumente zu untersuchen. Wie T. M. Nikolaeva (Николаева 2000, 43) gezeigt hat, wird die Wahrnehmung einer Silbe als betont nicht immer und ausschließlich von den meßbaren Ausprägungen bestimmter physikalischer Parameter bestimmt. Vielmehr ist die Betonung als ein psycho-perzeptives Phänomen einzustufen. Damit ist der Umstand gemeint, daß die Sprecher einer Sprache in ihrem internen Lexikon für die meisten Wortformen ein Wissen von deren Akzentstelle speichern, das ihre Erwartung hinsichtlich der Betonungsstellen der jeweils entsprechenden konkreten phonetischen Wörter steuert: Wenn nicht besondere Umstände dagegen sprechen, dann wird als betont diejenige Silbe eines konkreten phonetischen Wortes wahrgenommen, die im internen Lexikon als akzentuiert gespeichert ist (zur erwartungsgesteuerten Identifikation der Betonungsstelle vgl. auch Свєрозапова 1982, 130).

Zur dritten Frage: Die Untersuchung der physikalischen Korrelate der russischen Betonung reicht bis in das 18. Jahrhundert zurück. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Betonung des Russischen am intensivsten erforscht worden (vgl. z.B. Златоустова 1953; Бондарко 1998). Nicht immer aber wird der Status solcher Untersuchungen richtig beurteilt. Damit die physikalischen Korrelate der Betonung erforscht werden können, muß vorher, d.h. ohne Zuhilfenahme irgendwelcher Instrumente, bereits festgestellt worden sein, welche Silben als betont zu gelten haben. Das Prädikat „hat die physikalischen, z.B. akustischen Eigenschaften XYZ“ liegt, wie schon gesagt, auf einer anderen begrifflichen Ebene als das Prädikat „ist betont“. Es ist sogar der Fall denkbar, daß in Bezug auf einen konkreten mündlichen Text die beiden Prädikate nie extensionsgleich sind, gleichgültig, was für XYZ eingesetzt wird. Immer ist das eine Prädikat eine Zuschreibung, für die der Zuschreibende im Laufe seines Spracherwerbs die entsprechende Fähigkeit antrainiert bekommen hat und die er allein aufgrund seiner Sinneswahrnehmungen und Erfahrungen trifft. Das andere Prädikat hingegen ist eine Aussage über Zustände von physikalischen Instrumenten.

Das Phänomen der russischen Betonung ist also auf — mindestens — drei verschiedenen Ebenen anzusiedeln und daher auch auf diesen Ebenen zu untersuchen. Der erste Untersuchungsschritt muß stets die Feststellung der Betonung



von konkreten phonetischen Wörtern durch irgendwelche Hörer sein, eine Betonungszuschreibung. Auf die Ergebnisse dieses Untersuchungsschrittes ist die Untersuchung der physikalischen Korrelate der Betonung bezogen. Die Kenntnis dieser Korrelate darf uns jedoch nicht dazu verleiten, diese ohne weiteres als diejenigen Faktoren anzusehen, die für die Wahrnehmung einer Silbe als betont verantwortlich seien. Die Erforschung dieser Faktoren wird selbstverständlich die mit Hilfe von Instrumenten gemessenen Korrelate berücksichtigen, stellt aber auf jeden Fall einen gesonderten Untersuchungsschritt dar und wird gewiß auch nichtphysikalische Faktoren in Rechnung zu stellen haben.

## Literatur

- Neweklowsky, G. 1980. „Der russische Akzent. Morphologische Funktion und Prädiktabilität beim Substantiv“, *Wiener Slawistischer Almanach* 6, 261-271.
- Neweklowsky, G. 1986. „Die Akzentuation der *o-*, *jo-* und *i-*stämmigen Substantive in der Sprache des Protopopon Avvakum“, *Die Welt der Slaven* 31, 160-173.
- Neweklowsky, G. 1987. „Die Akzentuation der *a-/ja-*Stämme in der Sprache Avvakums“, *Dona Slavica Aenipontana: In Honorem Herbert Schelesniker*, München, 125-133.
- Peirce, Ch. S. 1933. *Collected Papers of Charles Sanders Peirce*, Edited by Charles Hartshorne and Paul Weiss, Vol. IV: The Simplest Mathematics, Cambridge.
- АГ–1980: Шведова, Н. Ю. (гл. ред.). 1980. *Русская грамматика*, Том I: Фонетика. Фонология. Ударение. Интонация. Словообразование. Морфология, Москва.
- Аванесов, Р. И. 1955. *Ударение в современном русском литературном языке*, Москва.
- Бондарко, Л. В. 1998. *Фонетика современного русского языка*, Ст. Петербург.
- Зализняк, А. А. 1967. *Русское именное словоизменение*, Москва.
- Златоустова, Л. В. 1953. *Фонетическая природа русского словесного ударения*, АКД, Ленинград.
- Касевич, В. Б., Ягунова, Е. В. 2003. „Ударение и фонетическое слово в русском языке“, *Проблемы социо- и психолингвистики*, вып. 3, Пермь, 19-25.

- Невекловский, Г. 1987. „Второй Пустозерский сборник' как источник для реконструкции русской акцентуации XVII-ого века“, *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 33, 71-81.
- Николаева, Т. М. 2000. *От звука к тексту*, Москва.
- Светозарова, Н. Д. 1982. *Интонационная система русского языка*, Ленинград.